Wahrendorff

Pressemitteilung

Internationale Aufmerksamkeit für Forschungsergebnisse aus Wahrendorff Wohnen

Projekt „Leinen los, statt Anker setzen“ fördert echte Teilhabe

Sehnde-Ilten, 15. August 2025
Wie gelingt der Übergang aus stationären Einrichtungen der Eingliederungshilfe in ein eigenständiges Leben? Diese Frage steht im Mittelpunkt eines Projekts, das die Abteilung Forschung und Entwicklung vom Klinikum Wahrendorff im Frühjahr auf dem diesjährigen European Congress of Psychiatry (EPA 25) in Madrid und auf der 29. Sozialpsychiatrie- Tagung in Salzburg vorgestellt hat. Unter dem Titel „Leinen los, statt Anker setzen“ präsentierten die Beiträge ein praxisnahes Angebot von Wahrendorff Wohnen für Menschen mit seelischen und geistigen Behinderungen. Es unterstützt aktiv den Wechsel aus stationären Hilfen hin zu eigenständigem Wohnen, Arbeit und Bildung – und setzt dabei konsequent auf die Prinzipien der gemeindepsychiatrischen Versorgung.

Gemeindepsychiatrische Praxis verbessern
Das Projekt basiert auf der Einsicht, dass viele Bewohnerinnen und Bewohner stationärer Hilfen ein Leben in den eigenen vier Wänden anstreben, jedoch an strukturellen Hürden scheitern. Ähnliches gilt für den Einstieg in Ausbildung und Beruf. Hier greift das Projekt ein: Es kombiniert individuelle Beratung, Peer-Unterstützung (Begleitung durch Menschen mit vergleichbaren Erfahrungen), Gruppenangebote und aufsuchende Hilfe.

Seit Herbst 2024 haben über 40 Menschen das Angebot genutzt. Es setzt auf einen niederschwelligen Ansatz, der sich an der Lebensrealität der Teilnehmenden orientiert. Das Projektteam umfasst Psychologinnen und Psychologen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie Streetworkerinnen und Streetworker. In Zukunft wird das Team zudem durch zwei Genesungsbegleitende verstärkt. Eine begleitende Evaluation prüft, wie sich Lebensqualität, soziale Unterstützung und Teilhabe entwickeln. Alle Teilnehmenden streben an, entweder in ein „normales“ Leben zurückzukehren oder es erstmals aufzubauen. Die Gruppe vereint Menschen mit unterschiedlichsten Erkrankungen. "Jeder kann offen seine Wünsche und Ziele einbringen, von den Erfahrungen der anderen profitieren und so die nächsten Schritte planen", sagt Dr. Julia Krieger, Psychologin im Wahrendorff-Team für Forschung und Entwicklung. "Der Austausch mit Gleichgesinnten, das gemeinsame Feiern eigener und fremder Erfolge stärkt Hoffnung und Zuversicht. Es erleichtert, neue Perspektiven zu entwickeln – ein entscheidender Faktor im Recovery-Prozess.“

Personenzentrierte Hilfen mit Modellcharakter
Das Projekt will die gemeindepsychiatrische Versorgung mit personenzentrierten Hilfen voranbringen. Es verbindet professionelle Unterstützung mit Peer-Erfahrungen und zeigt, dass der Übergang aus stationären Hilfen gelingt – wenn er individuell begleitet und bedarfsorientiert gestaltet wird. Künftig soll das Angebot wachsen und auch anderen Regionen sowie Trägern der Eingliederungshilfe offenstehen. Kooperationen mit Bildungsträgern, Wohnungsanbietern und regionalen Arbeitgebern entstehen bereits.

Direktlink zur Dissertation von Dr. Julia Krieger: Ich packe meinen Koffer und nehme mit …

Mehr Informationen: www.wahrendorff.de

Pressekontakt Klinikum Wahrendorff GmbH
Petra Perleberg, Pressestelle, Rudolf-Wahrendorff-Str. 22, 31319 Sehnde
Fon + 49 (157) 38 82 71 17, E-Mail: presse@wahrendorff.de

Dr. Julia Krieger ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Wahrendorff und Psychologische Psychotherapeutin i.A. (TfP).

In ihrer Dissertation untersuchte sie, welche individuellen, sozialen und strukturellen Ressourcen den Übergang von Nutzerinnern und Nutzern stationärer Eingliederungshilfe in eine eigene Wohnung erleichtern und zu mehr Stabilität und Lebenszufriedenheit beitragen. Auf Basis der Studienergebnisse wurde das vorgestellte, praxisorientierte Projekt entwickelt.
(Fotohinweis: Wahrendorff/Cassandra Anissa Penkov)

Esra Dergi arbeitet als Sozialarbeiterin in der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) Köthenwald. Im Projekt berät sie Einzelpersonen und leitet Workshops, die den Umgang mit Behörden erleichtern und Kompetenzen stärken.
(Fotohinweis: Wahrendorff/Martin Bargiel)

Wahrendorff ist das Fachkrankenhaus für die Seele und eine große Einrichtung der Eingliederungshilfe.

Der Stammsitz liegt zwölf Kilometer östlich der Landeshauptstadt Hannover in Sehnde mit den beiden Standorten Ilten und Köthenwald. Mit der Psychiatrisch-Psychosomatischen Klinik Celle betreibt Wahrendorff ein zweites Krankenhaus. Die Kliniken bieten ambulante, teilstationäre und vollstationäre Versorgung in der Akutpsychiatrie, Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie. Die Eingliederungshilfe ermöglicht Menschen mit seelischen, geistigen und/oder Mehrfachbehinderungen Perspektiven im Wohnen und im Tagwerk in Hannover und der Region. Das Wahrendorff Klinikum verfügt über 723 Betten und Plätze. Im Wahrendorff Wohnen finden an die 1.100 Bewohnerinnen und Bewohner eine individuelle und fachlich qualifizierte Versorgung, Pflege und Betreuung. Bei Wahrendorff arbeiten über 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu kommen über 160 Ausbildungsplätze.

Folgen Sie uns in den sozialen Medien // @Wahrendorf